

Ewald Walterskirchen

Steigende Produktionserwartungen

Die Konjunkturbeurteilung durch die Unternehmen hat sich im Jänner erneut verbessert. Im WIFO-Konjunkturtest waren vor allem die Produktionserwartungen der Industrie deutlich optimistischer als vor einem Vierteljahr: Mehr Unternehmen rechnen mit einer Ausweitung als mit einem Rückgang der Produktion in den kommenden Monaten. Auch Auftragslage und Kapazitätsauslastung werden jetzt günstiger beurteilt.

Steigende Auslandsbestellungen bewirkten zum Jahresende 1993 eine Festigung der Industriekonjunktur. Die Industrie produzierte im IV Quartal um 1% mehr als ein Jahr zuvor. Die Erholung ging von den Vorleistungsbereichen aus. Auch die Exporte übertrafen im IV Quartal — erstmals seit Herbst 1992 — das Vorjahresniveau (+1½%). Nach Westeuropa wurde zwar weniger exportiert, dem stand aber die höhere Nachfrage aus den USA, Südostasien, China und Osteuropa gegenüber.

Der Konjunkturaufschwung in den USA hat sich im IV Quartal beschleunigt, die Wachstumsrate war mit 7½% unerwartet hoch. In der EU verbesserte sich das Geschäftsklima der Unternehmen, die Verbraucher blieben jedoch — besonders in Deutschland — weiterhin pessimistisch. Auch in Deutschland erholte sich die Industriekonjunktur am Jahresende — ein W-förmiger Konjunkturverlauf ist aber im Gefolge neuer Steuerbelastungen nicht auszuschließen.

In Österreich entwickelte sich die Inlandsnachfrage auch zum Jahresende 1993 relativ günstig. Die Einzelhandelsumsätze blieben gegen Jahresende saisonbereinigt stabil. Besonders gut ausgelastet war der Tiefbau, und auch der Hochbau verbuchte Zuwächse.

Mit den ersten Ansätzen einer Konjunkturerholung stabilisierte sich der Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit war im Februar nur geringfügig höher, die Beschäftigung kaum niedriger als im Vorjahr. Wenn diese Tendenz anhält, könnte die Arbeitslosenquote heuer unter dem prognostizierten Wert bleiben.

Der Preisauftrieb ließ zu Jahresbeginn nach, die Inflationsrate fiel von 3,5% auf 3,1% im Jänner. Die Teuerung von industriell-gewerblichen Waren, Nahrungsmitteln und privaten Dienstleistungen — insbesondere im Tourismus — gab nach. Die Anhebung der Mineralölsteuer und einiger öffentlicher Tarife mit Jahresbeginn beschleunigte dagegen den Preisauftrieb. Die öffentlichen Tarife wurden — im Gegensatz zu den vergangenen Jahren — stärker angehoben als die Preise privater Dienstleistungen. Wieweit die Teilnahme am EWR zur Dämpfung der Inflation beigetragen hat, wäre näher zu untersuchen.

Der Konjunkturaufschwung in den USA erweist sich immer mehr als dauerhaft. Das BIP-Wachstum (1993 +3%) erreichte im IV Quartal mit 7½% die höchste Rate seit zehn Jahren und übertraf damit die ersten Schätzungen deutlich. Vor allem die Industrieproduktion wies in den letzten Monaten des Jahres 1993 steil nach oben. Die Konjunkturbelebung hat alle wichtigen Komponenten der Inlandsnachfrage erfaßt — am stärk-

sten die Ausrüstungsinvestitionen. Von der erhöhten Investitionsneigung in den USA gehen positive Wirkungen auch auf Europa aus.

Verbessertes Geschäftsklima in der EU, aber anhaltender Pessimismus der Konsumenten

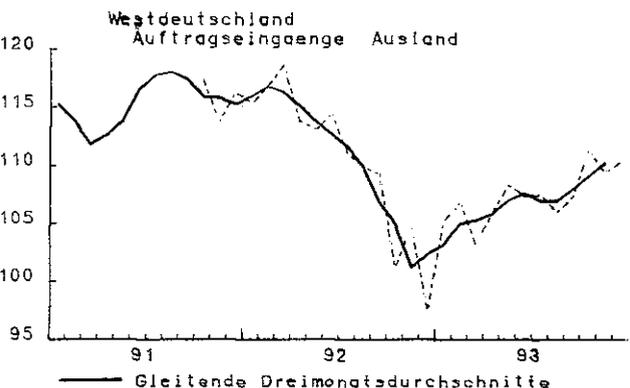
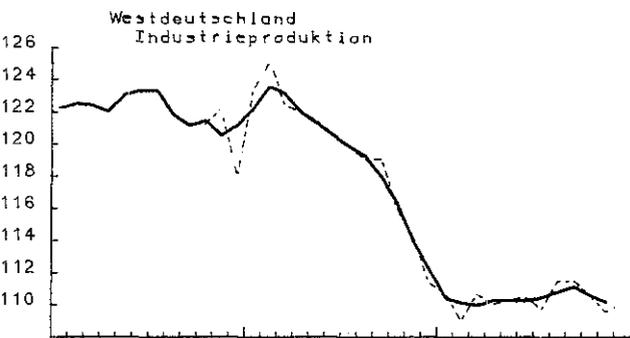
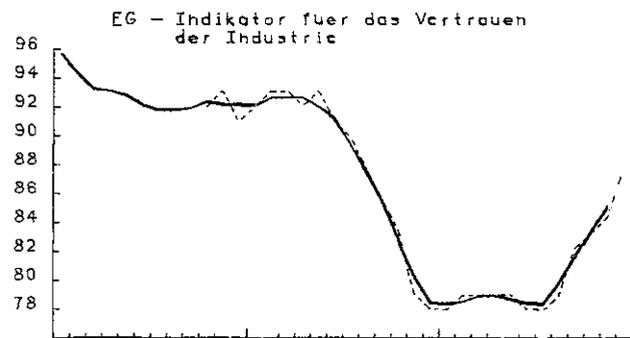
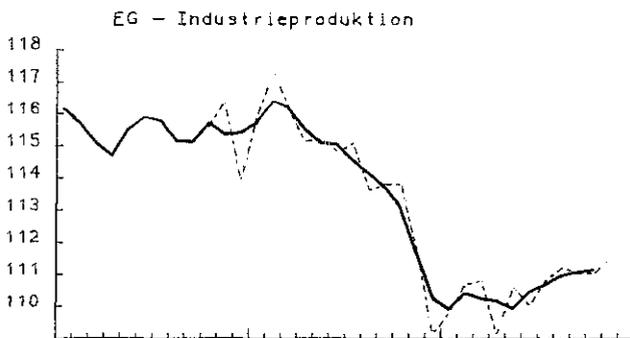
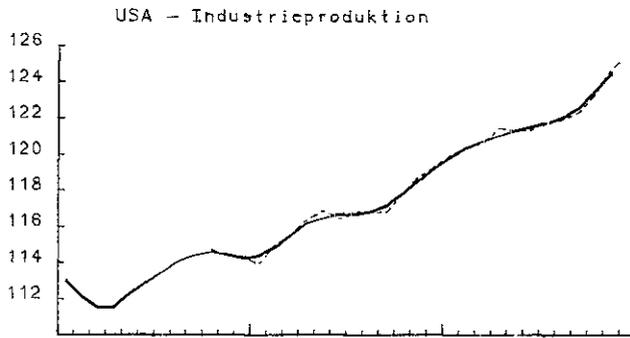
Der Aufschwung in den USA zu einer Zeit, da sich Europa noch in der Rezession befindet, sollte aber nicht Anlaß sein, den Standort Europa in Frage zu stellen: Der Konjunkturabschwung hat in Europa viel später eingesetzt als in den USA, und deshalb ist auch mit einem späteren Beginn der Aufschwungphase zu rechnen.

Konjunktur aktuell

	Letzter Monat	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
		Veränderung	Konjunkturbarometer
Industrieproduktion Konjunkturreihe	Dezember	+ 4,5	=
Auftragsgänge (ohne Maschinen) nominell			
Ausland	Dezember	+ 6,3	+
Inland	Dezember	+ 4,0	-
Leading Indicator	Dezember		+
Unselbständig Beschäftigte	Februar	+ 0,1	+
Arbeitslosenquote saisonbereinigt in %	Februar	6,6	-
Verbraucherpreise	Jänner	+ 3,1	-
Umsätze des Einzelhandels real	November	+ 0,9	-
Dauerhafte Güter	November	- 5,3	-
Warenexport nominell	Dezember	+ 11,0	+
Warenimport nominell	Dezember	- 3,0	-

Internationale Konjunktur

Saisonbereinigt, 1980 = 100



— Gleitende Dreimonatsdurchschnitte

Die Talfahrt der Konjunktur setzte sich in Europa in den letzten Monaten nicht mehr fort. Der EU-Frühindikator ist bereits seit fünf Monaten nach oben gerichtet, die Industrieproduktion der EU zeigt jedoch nur schwach steigende Tendenz (saisonbereinigt etwa +1% im Laufe des letzten Halbjahres).

Das Konjunkturklima besserte sich zum Jahresende insbesondere in Deutschland, Frankreich und Italien (in Großbritannien schon früher). Die Aufhellung der Unternehmerstimmung übertrug sich jedoch bisher nicht auf die Verbraucher. Es bleibt abzuwarten, ob sich das steigende Vertrauen der Industrie als nachhaltig erweist. Von der Investitionstätigkeit dürften noch keine positiven Impulse ausgehen: Nach den vorliegenden Investitionsplänen ist in den EU-Ländern mit einem weiteren leichten Investitionsrückgang zu rechnen.

In Deutschland stiegen die Auftragseingänge aus dem Ausland kräftig. Parallel dazu haben sich die Erwartungen der deutschen Unternehmer — laut IFO-Konjunkturtest — in den letzten Monaten spürbar verbessert. Bezüglich der Produktionsentscheidungen sind die Unternehmer freilich noch vorsichtig. Der Outputrückgang kam zwar (saisonbereinigt) zum Stillstand, ein Aufwärtstrend ist jedoch noch nicht zu erkennen. Dazu trägt wohl auch die Labilität der Inlandsaufträge bei. Ein neuerliches Abflauen der Konjunktur ist nicht auszuschließen, zumal gerade in Deutschland zu Jahresbeginn neue Steuerbelastungen wirksam wurden und Streiks in der Metallindustrie sowie im öffentlichen Dienst drohen.

Erholung der Exporte

Die österreichischen Exporte entwickelten sich zum Jahresende recht günstig, sie nahmen im November und Dezember saisonbereinigt deutlich zu. Im gesamten IV. Quartal übertrafen sie erstmals seit dem III. Quartal 1992 das Vorjahresniveau (+1,4%).

Dieser positive Vorjahresabstand war der Nachfrage aus Übersee, der EFTA (jeweils +13%) und Osteuropa (+7,5%) zuzuschreiben. Die Exporte in die EU sanken weiter (-4%), der Rückgang hat sich jedoch deutlich verlangsamt. Saisonbereinigt hat sich die Ausfuhr in die EU im IV. Quartal stabilisiert.

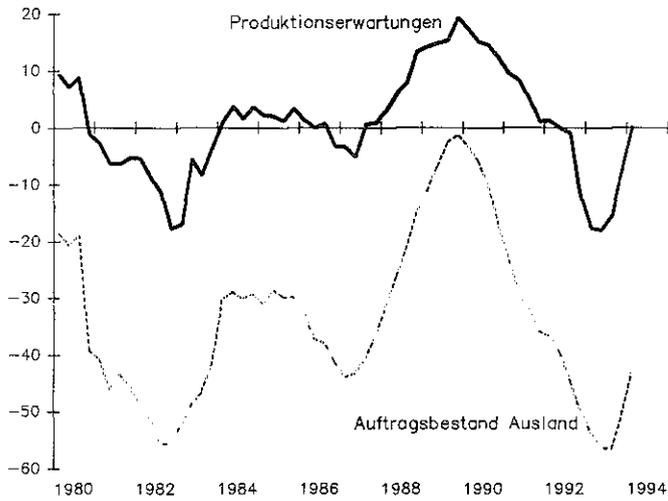
Für das Jahr 1993 ergibt sich damit ein nomineller Exportrückgang um 4%, die Lieferungen in die EU gingen doppelt so stark zurück (-8%).

Auf der Importseite hat sich der Rückgang im IV. Quartal nicht verlangsamt, er betrug wie im III. Quartal 4%. Das deutet auf eine anhaltend schwache Inlandsnachfrage (besonders nach Investitionsgütern) hin. Im Jahresdurchschnitt 1993 sanken die Importe (-4,8%) etwas stärker als die Exporte, die Handelsbilanz verbesserte sich dadurch um 8½ Mrd. S gegenüber dem Vorjahr.

Eine Erholung der Industriekonjunktur kündigt sich in den Auftragseingängen, den Konjunkturumfragen sowie im Index der vorausseilenden Konjunkturindikatoren an, die In-

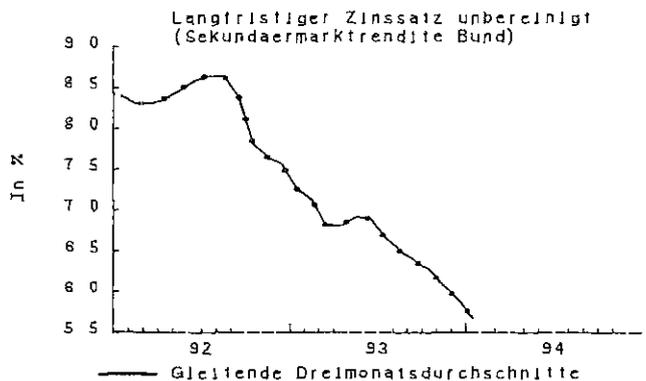
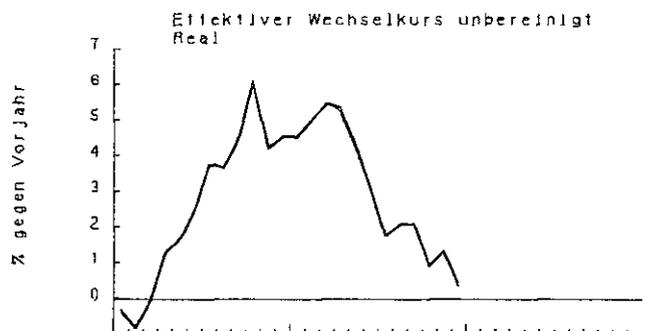
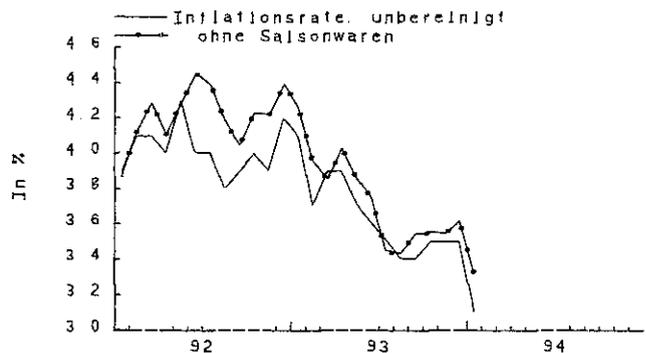
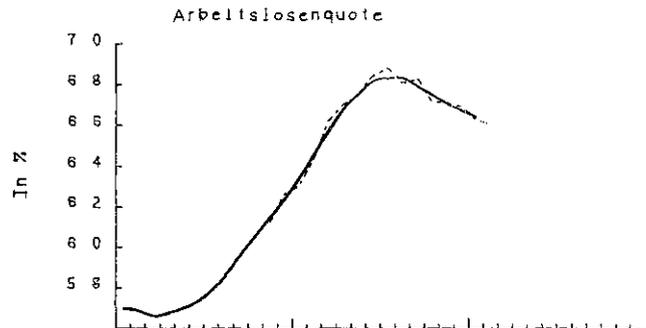
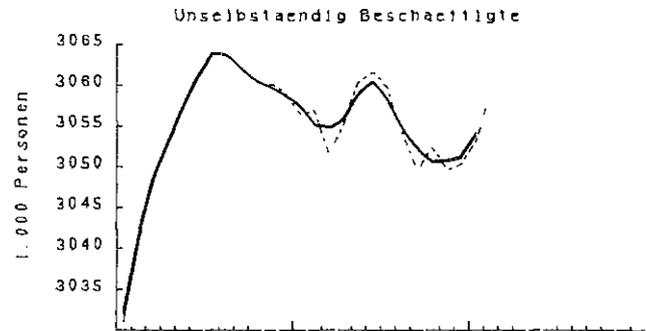
WIFO-Konjunkturtest

Salden aus positiven und negativen Meldungen, saisonbereinigt



Wirtschaftspolitische Eckdaten

Saisonbereinigt



Industrieproduktion erweist sich jedoch noch als etwas labil. Nach einem Anstieg im III. Quartal veränderte sich die Konjunkturserie der Industrieproduktion im IV. Quartal kaum

Industrieproduktion im IV. Quartal um 1% höher als im Vorjahr

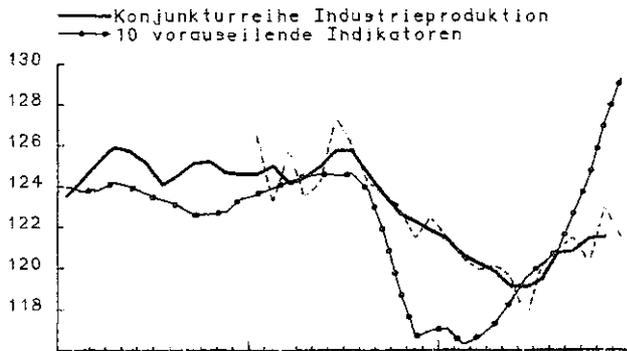
Die Auslandsbestellungen an die heimische Industrie (einschließlich Maschinen) übertrafen im III. und IV. Quartal das Vorjahresniveau um durchschnittlich 4%. Die Bestände an Auslandsaufträgen — deren Entwicklung jener der Auftragseingänge gewöhnlich nachhinkt — überstiegen im IV. Quartal ebenfalls das Vorjahresniveau. Die Tendenz der Inlandsaufträge hat sich dagegen wenig verändert, sie zeigen weiterhin nur eine leichte nominelle Steigerung (von etwa 1%)

Im Dezember produzierte die Industrie zwar um 8% mehr als im Vorjahr. Dieses positive Ergebnis geht jedoch vor allem auf die größere Zahl der Arbeitstage und einen niedrigen Vergleichswert zurück. Saisonbereinigt hat sich die Industrieproduktion im Dezember gegenüber dem Vormonat nicht erhöht.

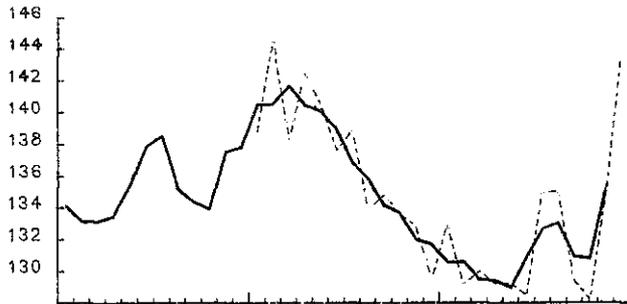
Für den Jahresdurchschnitt 1993 ergibt sich nunmehr ein Rückgang der Industrieproduktion (ohne Energieversorgung) um 2,4%. Er ist geringer, als im Dezember (-3,5%) angenommen wurde. Am besten behaupteten sich 1993 die Konsumgüterbranchen (-1%), die Produktion von Vorleistungen wurde etwa wie im Industriedurchschnitt eingeschränkt. Am härtesten von der Rezession getroffen wurden die Hersteller von Ausrüstungsgütern (-5,2%). Die Branchenergebnisse zeigen die größten Produktionskürzungen im Textil- und Bekleidungssektor sowie in der NE-Metall- und der Magnesitindustrie.

Die Erholung der Industriekonjunktur im 2. Halbjahr ging von den Vorleistungen aus, deren Entwicklung der Kon-

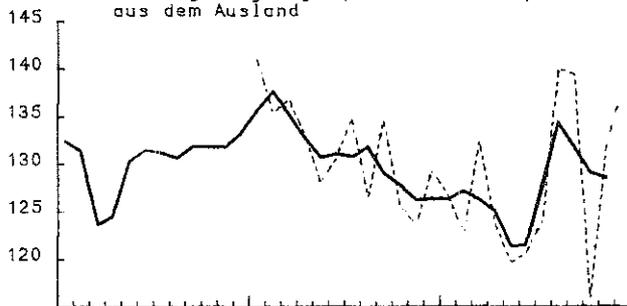
Konjunktur in Österreich
Saisonbereinigt, 1985 = 100



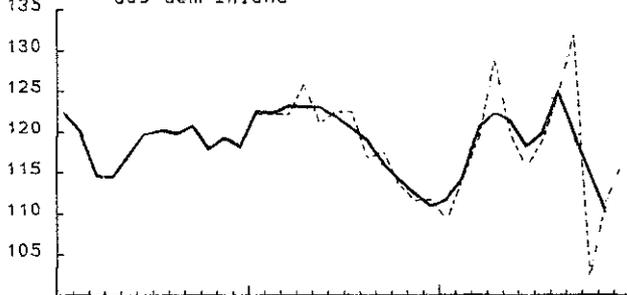
Exporte nominell



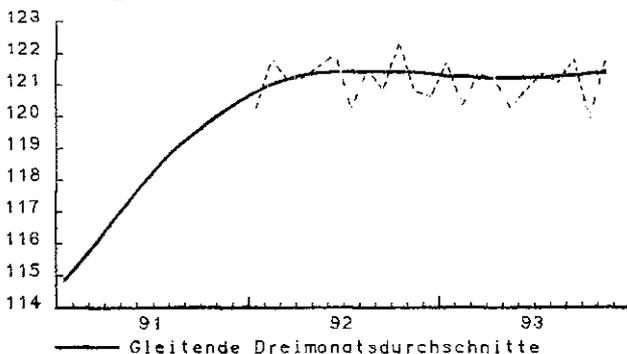
Auftragseingänge (ohne Maschinen) aus dem Ausland



Auftragseingänge (ohne Maschinen) aus dem Inland



Einzelhandelsumsätze real



— Gleitende Dreimonatsdurchschnitte

junktur gewöhnlich vorausläuft. In der Erzeugung von Investitionsgütern hielt dagegen der sinkende Trend an.

Die Investitionstätigkeit war weiterhin schwach; darauf deuten die Produktionskürzung in den Investitionsgüterbranchen (-1%) und vor allem der Rückgang im Investitionsgüterimport hin (-10%).

Die Nachfrage nach Bauleistungen blieb auch im Spätherbst lebhaft. Im November stiegen die Umsätze im Hoch- und Tiefbau trotz frühen Kälteeinbruchs im Vorjahresvergleich um 6,8%. Besonders günstig entwickelte sich der Tiefbau (+11%).

Einzelhandelsumsätze stabil

Der Großhandel zeigte — nach einer längeren Schwächephase — im Oktober und November saisonbereinigt Anzeichen einer leichten Belebung. Der Geschäftsgang war deutlich besser als im Vorquartal, sicher auch dank der Stabilisierung des Außenhandels. Das Vorjahresergebnis wurde jedoch um 3% verfehlt. Die Einzelhandelsumsätze erreichten in diesem Zeitraum ebenfalls etwa das Niveau des III. Quartals, aber nicht ihren Vorjahreswert.

Preisauftrieb läßt zu Jahresbeginn nach

Während die Verbraucherpreise 1992 und 1993 mit Jahresbeginn gegenüber dem Vormonat jeweils um mehr als 1% angezogen hatten, blieben die Erhöhungen Anfang 1994 unter dieser Marke. Die Verbraucherpreise stiegen im Jänner gegenüber dem Vormonat um 0,7%, die Inflationsrate ging damit von 3,5% im Dezember auf 3,1% im Jänner zurück. Wie weit dieses Nachlassen der Teuerung mit der Teilnahme am EWR zusammenhängt, sollte näher untersucht werden. In Deutschland schwächte sich die Inflation ebenfalls ab, die Rate sank aber nur auf 3,5% im Jänner und 3,3% im Februar 1994.

Der Preisauftrieb ließ zu Jahresbeginn nach, die Inflationsrate fiel von 3,5% auf 3,1% im Jänner. Die Teuerung der wichtigsten Verbrauchsgruppen ließ nach. Wie weit die Teilnahme am EWR zur Dämpfung der Inflation beigetragen hat, wäre näher zu untersuchen.

In Österreich hat sich der Preisauftrieb im Jänner in allen wichtigen Verbrauchsgruppen (industriell-gewerbliche Waren, Nahrungsmittel und Dienstleistungen) beruhigt. Die Teuerung ließ in diesen Bereiche um rund ½ Prozentpunkt nach. Die Anhebung der Energiepreise (Mineralölsteuererhöhung) und anderer öffentlich beeinflusster Preise wirkte dem jedoch entgegen. 1991 bis 1993 waren die öffentlich beeinflussten Dienstleistungspreise (Tarife) jeweils um etwa 2 Prozentpunkte schwächer angehoben worden als die privaten. Anfang 1994 verteuerten sich die preisregulierten Dienstleistungen stärker als die

nicht preisgeregelten: Die Tarife wurden im Jänner um 5,7% (gegenüber dem Vorjahr) erhöht, die Preise privater Dienste um 4,3%. Unter dem Eindruck der Nachfrageflaute im Tourismus stiegen die Preise von Reisen und Logis zu Jahresbeginn weniger als üblich.

Die Tariflohnsteigerungen schwächten sich weiter ab. Im Dezember war der Tariflohnindex um 4,5% höher als vor einem Jahr, im Jänner fiel die Steigerungsrate auf 3,6% zurück. Die Stundenverdienste der Industriearbeiter dürften 1993 mit etwa +4½% um rund 1½ Prozentpunkte langsamer gestiegen sein als in den Jahren 1991 und 1992. Darüber hinaus drückte die schwache Industriekonjunktur die durchschnittliche Arbeitszeit über eine Verringerung der Überstunden.

Arbeitslosigkeit hat sich stabilisiert

Der Arbeitsmarkt entwickelte sich zu Jahresbeginn relativ günstig. Die Arbeitslosenquote war im Jänner und Februar saisonbereinigt niedriger als in den Vormonaten. Verwendet man ein komplexeres Saisonbereinigungsverfahren, dann tendiert die Arbeitslosigkeit schon seit dem Sommer leicht nach unten.

Mit den ersten Ansätzen einer Konjunkturerholung stabilisierte sich der Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit war nur geringfügig höher, die Beschäftigung kaum niedriger als im Vorjahr.

Im Februar waren kaum mehr Arbeitslose vorgemerkt als ein Jahr zuvor, und auch die Zahl der Beschäftigten ging nicht weiter zurück. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote (laut OECD-Berechnung) betrug 4,6%. Wieweit diese Entwicklung auf besondere Saisoneinflüsse zurückgeht, bleibt abzuwarten. Sollte die positive Tendenz jedoch an-

halten, könnte die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen 1994 unter dem bisher prognostizierten Wert bleiben.

Ein Grund für die zufriedenstellende Beschäftigungsentwicklung war die Erholung der Industriekonjunktur: Der Rückgang der Industriebeschäftigung hat sich im Spätherbst erstmals etwas verlangsamt — wenngleich auf hohem Niveau.

Das Stellenangebot, gewöhnlich ein Vorlaufindikator auf dem Arbeitsmarkt, spiegelt ebenfalls die Stabilisierung wider. Waren im IV. Quartal noch um ein Viertel weniger offene Stellen als im Vorjahr gemeldet worden, so verringerte sich der Rückstand im Februar auf ein Zehntel.

Nationalbank senkt Diskontsatz

Die Oesterreichische Nationalbank setzte mit Wirkung vom 18. Februar 1994 den Diskontsatz von 5¼% auf 5% und den Lombardsatz von 6¼% auf 6% herab. Sie folgte damit der Senkung des Diskontsatzes durch die Deutsche Bundesbank um ½ Prozentpunkt. Dieser Schritt, der auch die beginnende Konjunkturerholung unterstützen soll, wurde durch die gute Liquidität der Märkte und die hohe Reserveposition erleichtert.

Die langfristigen Zinssätze hatten bis Ende Jänner fallende Tendenz. Bis Ende Februar ist die Sekundärmarktrendite der Bundesanleihen jedoch um ½ Prozentpunkt auf 6,1% gestiegen. Der Zinsabstand zu Deutschland hat sich — nach einem merklichen Anstieg zu Jahresbeginn — im Februar wieder geschwunden (+0,1%).

Die österreichische Leistungsbilanz wies 1993 ein deutliches Defizit von 10½ Mrd. S. aus. Der negative Außenhandelsaldo wurde zwar kleiner, doch waren der Überschuß im Reiseverkehr und die nicht aufteilbaren Leistungen geringer als 1992.

Abgeschlossen am 4. März 1994.